

Bemerkungen

zur Korrektur der Niederschrift über die Unterredung mit Professor Bender am 14. Februar 1960

Professor Bender streicht in seinen mit dem Schreiben vom 15.3.1960 übersandten Korrekturen auf S. 1, Abs. 1 den Satz, wonach Professor Anrich die Gründung des Instituts für Psychologie und klinische Psychologie angeregt habe. Er weicht damit deutlich der Frage aus, wie es denn zur Gründung des Instituts kam und welche Stellen die neue Einrichtung unterstützten. Die Anrich-These selbst war schon recht unbefriedigend. Auf Grund eines Gesprächs, das ich während der Braunschweiger Tagung (22. - 25.4.1960) mit Dr. Gunnar Granberg, Botschaftsrat bei der Kgl. Schwed. Botschaft in Bonn, führte, kann es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Errichtung des Instituts durch Rudolf Heß gefördert wurde. Dr. Granberg, der auch während des Krieges in Deutschland war, ist an psychologischen und parapsychologischen Fragen sehr interessiert. Ich erwähnte im Gespräch, eher zufällig, das "Straßburger Institut". Dr. Granberg war sogleich sehr interessiert und sprach mich gleichsam verbessernd, vom "Heß-Institut". Auf meine Frage, wie er denn zu dieser Bezeichnung käme, erwiderte er, das Institut sei seinerzeit allgemein so genannt worden; Heß habe dahinter gestanden. In diesem Zusammenhang gewinnt der von Professor Bender erwähnte Besuch bei Schulte-Strathaus (S. 2, letzter Absatz der Niederschrift) einiges Interesse.

München, den 6. Mai 1960

Loock

(Dr. H.-D. Loock)

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2587/60	Besl. ZS 1728
Rep. —	Kat. A

Bemerkungen zur Niederschrift über die Unterredung mit Prof. Dr. Dr. Hans Bender am 14.2.1960 in Freiburg.

Die Unterredung mit Professor Bender diente der Aufklärung einiger Fragen, die im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Gutachtens über den Hünenburg-Verlag in Strassburg und dessen Inhaber, Dr. Friedrich Spieser, entstanden waren. Prof. Bender war Leiter des Grenzwissenschaftlichen Instituts der Universität Strassburg. Er führte hier u.a. die von Spieser angeregten und finanzierten Versuchsreihen durch.

Die Unterredung fand in einer sehr aufgeschlossenen Atmosphäre statt und währte von 14.30 Uhr bis 19.00 Uhr (einschließlich eines Besuches in Benders Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene). Gegenstand des Gesprächs war neben Spieser alles Mögliche.

Prof. Bender verfügt über weitreichende Personalkenntnisse im Hinblick auf die Interessenten an okkulten Fragen innerhalb der Partei und im Hinblick auf deren Astrologen, Pendler etc. Er ist als Leiter des Freiburger Instituts - das kein Universitäts-Institut ist - verschiedentlich als Gutachter in Fragen der Entschädigung von Astrologen tätig gewesen. Auf meine Bemerkung, daß auch an uns derartige Fragen herangetragen würden, erbot er sich zur Hilfe. Den Fall Goerner kennt Prof. Bender genau.

Über die politischen Vorgänge im Elsass zeigte sich Prof. Bender weniger informiert. Ich habe nicht den Eindruck, daß er nichts sagen wollte. Seine Erinnerung arbeitet naturgemäß nur dort präzise, wo er selbst bzw. sein Arbeitsbereich unmittelbar betroffen ist. Die Differenz zwischen der Mitteilung Benders und der Mitteilung Anrichs über die Herkunft des Arbeitsmaterials und der Bibliothek des Strassburger Grenzwissenschaftlichen Instituts erklärt sich m.E. daraus, daß Bender nur noch seine eigenen Bemühungen um die Freigabe des bei der Hess-Aktion beschlagnahmten Materials in Erinnerung waren.

Prof. Bender ist der Meinung, daß eine Geschichte der Reichsuniversität Strassburg geschrieben werden müsse, "und zwar bald".

München, den 4.3.1960

(Hans-Dietrich Loock)

Niederschrift über die Unterredung mit
Professor Dr. Dr. Hans Bender am 14.2.1960 in Freiburg

1) Reichsuniversität Straßburg und Grenzwissenschaftliches Institut

Die Reichsuniversität war eine großzügig mit Geldern ausgestattete Parteigründung. Der innere Aufbau bleibt aber eine Tat des deutschen Geistes. Nationalsozialisten und Nicht-Nationalsozialisten dienten gemeinsam der Universität. Prof. Bender ist während der Jahre zwischen 1933 und 1945 nie so wenig politisch belastet worden, wie in Straßburg.

Die Errichtung einer den Grenzwissenschaften dienenden "Hünenburg-Stiftung" im Bunde der Freunde und Förderer der Univ. Straßburg und im Anschluß an das von Prof. Bender geleitete "Institut für Psychologie und klinische Psychologie" der Reichsuniversität Straßburg geht auf eine Anregung Prof. Anrichs zurück. Die Entscheidung über die Annahme der Stiftung lag beim Senat der Universität. Die "Hünenburg-Stiftung" Friedrich Spiessers diente u.a. der Durchführung bestimmter Forschungsaufgaben, an denen der Stifter Interesse hatte. (Problem der Wünschelrute z. B.)

Das Institut für Psychologie und klinische Psychologie gehörte der philosophischen Fakultät an; vorbereitet, aber nicht mehr zum Zuge gekommen, war der gleichzeitige Anschluß an die medizinische Fakultät. Damit wäre eine organisatorische Regelung getroffen worden, die auch dem Gegenstand und den Methoden der Grenzwissenschaften, die zusammen mit der Hünenburg-Stiftung von Prof. Bender betrieben wurde, optimal entsprochen hätte.

Die Bibliothek und die Arbeitsmittel der grenzwissenschaftlichen Abteilung des Instituts entzählen, sofern es sich um Material handelt, das bei der Heß-Aktion beschlagnahmt worden war, lediglich den im Elsaß und in Baden beschlagnahmten Beständen. Professor Bender hat die Verhandlungen in dieser Sache mit den badischen und elsässischen Polizeidienststellen selbst geführt. Die Korrespondenz ist noch vorhanden. Sp. ist in dieser Angelegenheit nicht tätig geworden.

2) Friedrich Spiesers Verhältnis zu den Grenzwissenschaften

Die Beschäftigung Sp.'s mit den paranormalen Phänomenen und mit Astrologie steht in engstem Zusammenhang mit seinen historisch-romantischen Vorstellungen über das Volkstum. Die okkulte Weisheit galt ihm als Volksweisheit. Zugleich suchte er die Phänomene in einer Art romantischer Naturphilosophie zu erfassen. In seinen eigenen Forschungen blieb er unkritisch. Die Arbeit der Wissenschaft ließ er jedoch stets gelten, obschon das wissenschaftliche Denken ihm bei aller geistigen Qualifikation als Methode fremd blieb.

Die Darstellung Sp. in den "Tausend Brüdern", Stuttgart 1952, ist korrekt, soweit Prof. Bender sie aus seiner Erinnerung überprüfen kann.

3) Verschiedenes

In der Seekriegsleitung arbeitete ein Korvettenkapitän Röder, der über Seekarten mit Hilfe von Perisken den Standort der Schiffe des Gegners zu orten suchte. In dem Röderschen Team war Frau Dr. Gerda Walther tätig, die in München wohnt. Frau Dr. Walther hat in der [schweizer Zeitschrift "Neue Wissenschaft" einen Artikel über die Rolle der Astrologie und verwandter Gebiete während der nationalsozialistischen Zeit veröffentlicht.

Für Göring arbeitete ein Astrologe namens Dr. Rolf Reißmann.

Anfang Mai 1941 besuchte Prof. Bender Ernst Schulte-Strathaus in München. Letzterer zeigte jenem bei dieser Gelegenheit eine astrologische Kurve für Hitler, die von Krafft stammte. Die Kurve erreichte im Jahre 1941 ihren Höhepunkt und im Jahre 1945 den Nullpunkt. Zwei oder drei Tage später flog Heß nach England. Krafft hatte auch vor dem Attentat gewarnt, das dann im Bürgerbräukeller auf Hitler verübt wurde. In der Schutzhaft arbeitete Krafft für den SD. Prof. Bender wollte ihn in dieser Zeit in Berlin besuchen, hat ihn aber nicht mehr angetroffen, da er gerade, an einer Haftpsychose erkrankt, in das KZ Sachsenhausen gebracht worden war. Dort starb er, wohl Anfang 1945.

Niederschrift über die Unterredung mit
Prof. Dr. Dr. Hans Bender am 14.2.1960 in Freiburg.

1. Reichsuniversität Strassburg und Grenzwissen-
schaftliches Institut.

Die Reichsuniversität war eine großzügig mit Geldern ausgestattete Parteigründung. Der innere Aufbau bleibt aber eine Tat des deutschen Geistes. Nationalsozialisten und Nicht-Nationalsozialisten dienten gemeinsam der Universität. Prof. Bender ist während der Jahre zwischen 1933 und 1945 nie so wenig politisch belastigt worden, wie in Strassburg.

Die Errichtung des ^{einer der Grenzwissenschaften benannten} Grenzwissenschaftlichen Instituts geht auf eine Anregung Prof. Anrichs zurück. Die Entscheidung über die ^{Anschaffung} Gründung des Instituts lag beim Senat der Universität. Die Finanzierung erfolgte über den ordentlichen ^{an der} Universitätsschat. Die "Hünenburg-Stiftung" Friedrich Spiesers diente der Durchführung bestimmter Forschungsaufgaben, an denen der Stifter Interesse hatte. (Recht Problem der ^{u. a.} ^{Lehrschulung} 3. B.)

Das Institut gehörte sowohl der philosophischen als auch der medizinischen Fakultät an. Damit war eine organisatorische Regelung getroffen worden, die ^{an der} dem Gegenstand und den Methoden der Grenzwissenschaften entspricht. Die ^{hier mit der Hünenburg-Stiftung von Prof. Bender betriebene} Bibliothek und die Arbeitsmittel des Instituts entstammen, sofern es sich um Material handelt, das bei der Hess-Aktion beschlagnahmt worden war, lediglich den im Elsass und in Baden beschlagnahmten Beständen. Prof. Bender hat die Verhandlungen in dieser Sache mit den badischen und elsässischen Polizeidienststellen selbst geführt. Die Korrespondenz ist noch vorhanden. Sp. ist in dieser Angelegenheit nicht tätig geworden.

Der inner. Aufbau war im
Anschluß an das von Prof. Bender
geleitete Institut für Psychologie
und klinische Psychologie. Der
Reichsuniversität Strassburg

x für Psychologie und klinische
Psychologie

Vorbereitung aber nicht nur der
jungen Leute genommen,
war der gleichzeitige Auf-
stieg an die medizinische
Fakultät.

Der grenzwissenschaftlichen
Abteilung des Instituts

2. Friedrich Spiessers Verhältnis zu den Grenzwissenschaften.

Die Beschäftigung Sp.'s mit den paranormalen Phänomenen ^{mit seiner Argumentation} steht in engstem Zusammenhang mit seinen historisch-romantischen Vorstellungen über das Volkstum. Die okkulte Weisheit galt ihm als Volksweisheit. Zugleich suchte er die Phänomene in einer Art romantischer Naturphilosophie zu erfassen. In seinen eigenen Forschungen blieb er unkritisch. Die Arbeit der Wissenschaft liess er jedoch stets gelten, obschon das wissenschaftliche Denken ihm fremd blieb. ^{bei allen geistigen Analogieen als} Die Darstellung Sp. in den "Tausend Brüdern", Stuttgart 1952, ist korrekt, soweit Prof. Bender sie aus seiner Erinnerung überprüfen kann.

3. Verschiedenes

In der Seekriegsleitung arbeitete ein Korvettenkapitän Röder, der über Seekarten mit Hilfe von Pendeln den Standort der Schiffe des Gegners zu orten suchte. In dem Röderschen Team war ~~eine~~ Frau Dr. Gerda Walter tätig, die in München wohnt. Frau Dr. Walter hat in der schweizer Zeitschrift "Neue Wissenschaft" einen Artikel über die Rolle der Astrologie und verwandter Gebiete während der nationalsozialistischen Zeit veröffentlicht.

Für Göring arbeitete ein Astrologe namens Dr. Rolf Reissmann.

Anfang Mai 1941 besuchte Prof. Bender Ernst Schulte-Strathaus in München. Letzterer zeigte jenem bei dieser Gelegenheit eine astrologische Kurve für Hitler, die von Krafft stammte. Die Kurve erreichte im Jahre 1941 ihren Höhepunkt und im Jahre 1945 den Nullpunkt. Zwei oder drei Tage später flog Hess nach England. Krafft hatte auch vor dem Attentat gewarnt, das dann im Bürgerbräukeller auf Hitler verübt wurde. In der Schutzhaft arbeitete Krafft für den SD. Prof. Bender ^{wollte} hat ihn in dieser Zeit in Berlin besucht, ^{hat ihn aber nicht mehr angeschrien, da er gerade, als er in Haft war, dort krank in der KZ Sachsenhausen gestorben war.} Dort starb er, Ende August 1945.